

PHARMAZEUTISCH- KAUFMÄNNISCHE/R ANGESTELLTE/R

Ausbildung und Tätigkeitsfelder

Dr. Berit Winter, Apothekerin

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung.....	2
Entstehung des PKA-Berufes.....	2
Warenwirtschaft – das Herz der Apotheke	2
Weitere Aufgaben der PKA in der öffentlichen Apotheke.....	3
Die Ausbildung im Überblick	4
Wo kann man als PKA alles arbeiten?	4
Wie sieht's mit der Bezahlung aus?	5
Und nach der Ausbildung?	5
Eignungsprofil für den PKA-Beruf.....	6
Viele Antworten! – Noch Fragen?.....	6

EINFÜHRUNG

Folie 1

Begrüßung

Ihr werdet bald vor der Entscheidung stehen, welchen Beruf Ihr ergreifen möchtet. Neben der Frage nach der Arbeitsmarktsituation sind dabei natürlich die wichtigsten Kriterien, ob Ihr Euch für die Aufgaben eines Berufes interessiert und ob Ihr in der Lage sein werdet, die Ausbildung und später natürlich den Berufsalltag zu meistern.

Ich stelle Euch heute einen vielseitigen und abwechslungsreichen Beruf vor: den/die pharmazeutisch-kaufmännische/n Angestellte/n – kurz PKA. Zusammengefasst könnte man sagen, PKA erledigen hauptsächlich kaufmännische Aufgaben und sorgen in der Apotheke für den Nachschub an Arzneimitteln zum richtigen Zeitpunkt. Was sie genau zu tun haben, dazu aber später mehr.

Da die meisten PKA Frauen sind, werde ich im Vortrag der Einfachheit halber die weibliche Bezeichnung benutzen, das heißt aber nicht, dass der Beruf nicht auch für Männer interessant sein kann.

Zu Beginn aber erst mal ein wenig Geschichtliches:

Folie 2

Entstehung des PKA-Berufes

Der Beruf der PKA löste 1993 den Beruf des Apothekenhelfers ab. Dieser selbst entstand in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Die Entstehung wurde ursprünglich durch die zunehmende Arbeitsteilung in den Apotheken im pharmazeutischen und nichtpharmazeutischen Bereich angeregt. Grund dafür war zum einen die Verlagerung der Produktion von Arzneimitteln in die Industrie. Und zum anderen gab es durch den Krieg zu wenig Personal in den Apotheken. Heutzutage macht die Zahl der PKA bzw. Apothekenhelfer ca. ein Viertel des Personals in Apotheken aus.

Doch nun genug zur Geschichte – als erstes möchte ich einmal zeigen, was eine PKA so alles zu tun hat:

Folie 3

Warenwirtschaft – das Herz der Apotheke

Wie der Name schon sagt, hat der Beruf „PKA – pharmazeutisch-kaufmännische/r Angestellte/r“ mit pharmazeutischen und kaufmännischen Dingen zu tun. Genauer gesagt – die PKA ist für kaufmännische Aufgaben in einem pharmazeutischen Betrieb, und damit ist meistens eine Apotheke gemeint, verantwortlich.

Was aber sind kaufmännische Aufgaben in einer Apotheke? Dazu ein Beispiel aus der Praxis:

Ein Patient kommt mit einem Rezept in die Apotheke. Der Apotheker oder auch die Pharmazeutisch-technische Assistentin nimmt das verschriebene Medikament aus der Schublade, berät den Patienten, z. B. mit Hinweisen zur Einnahme, und gibt das Arzneimittel ab. Aber wie wird das Medikament nun in der Schublade ersetzt? Das ist eine typisch kaufmännische Tätigkeit und gehört zum Aufgabenfeld der PKA. Sie ist nämlich eine Expertin in Sachen Warenwirtschaft.

Die PKA sehen durch einen Eintrag auf ihrem PC, dass das Medikament nachbestellt werden muss. Nun geht die eigentliche Arbeit erst los. Die PKA müssen entscheiden, wie oft das Arzneimittel bestellt werden soll – nur 1 x, weil es sehr selten gebraucht wird, oder lieber 50 x, weil die Darmgrippe umgeht und jeder 2. dieses Arzneimittel vom Arzt auf einem Rezept verordnet bekommen hat. Dann kommt die Frage, wo man das Medikament bestellt, z. B. wenn es besonders schnell gehen muss, weil der nächste Patient schon in der Tür. Die PKA entscheiden, zum Teil nach Rücksprache mit den anderen Mitarbeitern oder dem Apothekenleiter, wer den Auftrag erhalten soll und geben ihn dann über den PC an den Lieferanten, z. B. Großhändler oder Hersteller, weiter. Das passiert alles auf elektronischem Wege. Daher müssen sich PKA auch mit den Grundlagen der Datenverarbeitung auskennen.

Wenn die Lieferung ankommt, was in der Regel nur wenige Stunden dauert, ist es Aufgabe der PKA, genau zu prüfen, ob die gelieferte Ware auch tatsächlich mit der Bestellung übereinstimmt. Das geht los mit dem richtigen Namen des Medikamentes einschließlich der Wirkstoffstärke und hört auf mit der Menge pro Packungseinheit und dem Verfallsdatum. Zu guter Letzt muss die Packung auch noch an ihrem angestammten Lagerplatz abgelegt werden, damit der Apotheker bei seinem nächsten Gang das jeweilige Medikament aus der richtigen Schublade herausholen kann.

So, das ist aber noch lange nicht alles, was PKA zu tun haben! Auf der nächsten Folie möchte ich die weiteren Aufgaben, die PKA erwarten, kurz vorstellen.

Folie 4

Weitere Aufgaben der PKA in der öffentlichen Apotheke

Die Warenwirtschaft, als eine der Hauptaufgaben der PKA, kennt Ihr jetzt schon. Aber auch andere kaufmännische Tätigkeiten haben sie zu erledigen, z. B. Rechnungen erstellen, Rezepte abrechnen oder auch Statistiken erstellen. Erfahrene PKA schauen sich auch das gesamte Sortiment an und machen Vorschläge für die Anpassung, z. B. damit im Sommer auch genügend Sonnenschutzpräparate auf Lager sind.

Das kreative Geschick können PKA bei der Präsentation von Waren in der Offizin, das ist der Teil der Apotheke, der den Kunden zugänglich ist, zeigen. Häufig hat der Apotheker nämlich keine Zeit, sich Gedanken über die Schaufenstergestaltung oder die Werbung zu machen. Und so können PKA auch bei anderen Marketingaktionen ihren Ideen „freien Lauf“ lassen, z. B. bei Sonderaktionen oder der Erstellung von Werbeflyern. Und durch spätere Analyse können PKA den Erfolg oder Misserfolg der Aktion direkt anhand des Umsatzes der Apotheke überprüfen.

Aber auch bei der Herstellung von Arzneimitteln sind PKA beteiligt, obwohl hier vor allem die pharmazeutischen Berufe zum Zuge kommen. Denn es bedarf einer langen und umfassenden Ausbildung, um zu lernen, wie man eine Salbe richtig herstellt oder Zäpfchen gießt. Daher werden diese Arbeiten vom Apotheker oder der pharmazeutisch-technischen Assistentin erledigt. Das Abwiegen von Tees oder das Abfüllen einer Tinktur gehört aber auch zu den Aufgaben der PKA!

Neben vielen verschiedenen Arzneimitteln gibt es in der Apotheke auch so genannte apothekenübliche Waren zu kaufen, z. B. Verbandmittel, Kosmetika, Diätmittel oder Bonbons. Über dieses Sortiment dürfen PKA beraten und es auch verkaufen! Ob da eine Typberatung ansteht, eine besondere Hautcreme aus der Freiwahl für den Babypopo gewünscht wird oder jemand nach Kondomen fragt – jetzt ist die PKA gefragt! Und neben gutem Fachwissen ist dabei häufig auch Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl bei der Beratung erforderlich.

Wie wird man eigentlich PKA?

Folie 5

Die Ausbildung im Überblick

In Deutschland wird der PKA-Beruf im sogenannten „dualen System“ erlernt, d. h. die Ausbildung erfolgt zum Teil im Ausbildungsbetrieb – also der Apotheke – und zum Teil in der Berufsschule. Der Vorteil dabei ist, dass man die Dinge, die man in der Berufsschule lernt, gleich in der Apotheke praktisch anwenden kann. Die Ausbildungszeit ist auf drei Jahre festgelegt, kann aber unter bestimmten Voraussetzungen, z. B. bei guten Leistungen, auch verkürzt werden. Um mit der Ausbildung zu beginnen, muss aber zunächst mit dem Leiter der Apotheke, in der die Ausbildung gemacht werden soll, ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen werden.

Doch was wird bei der Ausbildung an der Berufsschule gelernt? Zunächst haben die angehenden PKA natürlich auch allgemeinbildenden Unterricht, wie z. B. Deutsch, Sozialkunde oder Sport. Dann lernen sie, ihre Apotheke zu präsentieren und dabei die eigene Rolle im Unternehmen mitzugestalten. Da PKA in der Apotheke vorrangig für den kaufmännischen und organisatorischen Bereich zuständig sind, lernen sie alle dafür notwendigen Abläufe und Handlungen kennen, z. B. wie man Waren beschafft, den Wareneingang bearbeitet oder die Waren lagert. Sie lernen auch, wie Zahlvorgänge oder Geschäftsprozesse überwacht werden. Dies steht natürlich alles im Zusammenhang mit Arzneimitteln und ihrem Umgang, und so werden auch viele pharmazeutische Themen behandelt, z. B. welche Arzneiformen es überhaupt gibt oder wie die apothekenspezifische Fachsprache angewendet wird. Ihr habt ja sicher alle schon mal ein Rezept in der Hand gehabt und Euch gefragt, was die ganzen Abkürzungen oder lateinischen Begriffe zu bedeuten haben. Damit muss eine PKA umgehen können. Weiterhin lernt sie an der Berufsschule, wie z. B. Waren so präsentiert werden, dass der Kunde besonders angesprochen wird – da gibt es nämlich einige Tricks. Und sie muss sich mit apothekenüblichen Waren und auch angebotenen Dienstleistungen der Apotheke auskennen, z. B. mit Verbandstoffen oder Kosmetika, damit sie darüber gut beraten kann. Dabei lernen die PKA auch, wie sie sich auf verschiedene Gesprächssituationen mit Kunden einstellen können, z. B. wenn etwas reklamiert wird.

Und wie bei einer Ausbildung üblich gehören regelmäßige Leistungskontrollen zwischendurch auch dazu. Zu Beginn des 2. Ausbildungsjahres findet zudem eine Zwischenprüfung statt. Und am Ende der Ausbildungszeit wird dann in der Abschlussprüfung gezeigt, was man in der Schule und Apotheke alles gelernt hat.

Ist dann alles gut gelaufen und die Abschlussprüfung bestanden, stellt sich die Frage: Wo bewerbe ich mich um eine Stelle?

Folie 6

Wo kann man als PKA alles arbeiten?

Zunächst kann man sich natürlich bei einer öffentlichen Apotheke bewerben. Hier sollte die PKA vor allem eine gewisse Flexibilität und Kontaktfreude zu Menschen aufweisen.

Aber auch andere Berufsmöglichkeiten bieten sich an. So werden PKA oft auch in einer Krankenhausapotheke tätig, wo sie ebenfalls für den kaufmännisch-organisatorischen Bereich verantwortlich ist. In Krankenhausapotheken haben PKA mit noch wesentlich größeren Arzneimittelmengen, dafür aber mit einem geringeren Arzneimittelspektrum als in der öffentlichen Apotheke zu tun.

Weiterhin können PKA bei Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens, bei Krankenkassen und beim pharmazeutischen Großhandel arbeiten. Auch bei der Bundeswehr kann man als PKA

tätig werden. Daneben finden PKA aufgrund ihrer kaufmännischen Ausbildung oft auch Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb des Gesundheitsbereiches.

Nachdem ihr jetzt wisst, wie eine PKA ausgebildet wird und wo sie überall arbeiten kann, bleibt noch eine ganz wesentliche und Euch sicher brennend interessierende Frage offen – nämlich die nach dem Gehalt.

Folie 7

Wie sieht's mit der Bezahlung aus?

Damit die PKA Ihren Eltern nicht weiter auf der Tasche liegt – aber eigentlich weil sie ja ihre Arbeitskraft in der Apotheke einbringt – gibt es natürlich eine monatliche Ausbildungsvergütung. Eine Auszubildende im ersten Ausbildungsjahr bekommt brutto € 670,00, im zweiten Jahr sind es € 720,00 und im letzten Jahr, wenn man schon die meisten Dinge selbstständig ausführen kann, € 770,00 (Update 2016). Danach trennt nur noch die Abschlussprüfung vom ersten selbstverdienten Geld als fertige PKA. Als Berufsanfänger verdient man laut Bundesrahmentarifvertrag für Angestellte in Apotheken brutto € 1.703,00 und zum Beispiel mit mehr Erfahrung vom 6. bis 7. Berufsjahr € 1.826,00 (gültig ab 1. Januar 2016; Angaben ohne Gewähr). Diese Zahlen sind aber nur als Anhaltspunkte gedacht, denn so mancher Apothekenleiter zahlt für eine gute PKA mit entsprechender Leistung und Teamgeist auch mehr. Ihr erinnert Euch ja an unser Beispiel vom Anfang, wie wichtig eine Expertin in Sachen Warenwirtschaft für eine Apotheke ist.

Nachdem Ihr nun wisst, was PKA zu tun haben, wie man PKA wird und was man dabei verdient, möchte ich noch kurz darauf eingehen, welche Chancen und Möglichkeiten man nach der Ausbildung hat.

Folie 8

Und nach der Ausbildung?

Da die meisten PKA in der öffentlichen Apotheke arbeiten, sind ihre Berufsaussichten natürlich auch eng mit der Situation der Apotheken verknüpft. Die Pharmazie und der Gesundheitsmarkt entwickeln sich ständig weiter und der Anteil alter Menschen steigt, daher bleibt die große Bedeutung der Versorgung mit Medikamenten aus der Apotheke bestehen bzw. wird sogar zunehmen. Eine kaufmännische Ausbildung mit pharmazeutischem Bezug, wie sie PKA durchlaufen, wird auch weiterhin ganz wichtig für die Apotheke sein. PKA werden also auch künftig gebraucht und sind unverzichtbar im Apothekenteam. Jede künftige PKA dürfte daher auch weiterhin gute Aussichten haben, im Anschluss an die Ausbildung einen festen Arbeitsplatz zu erhalten.

Natürlich können die Berufschancen auch verbessert werden. Es gibt viele Fortbildungsangebote, z. B. bei den Apothekerkammern, bei denen man sein Wissen aktualisieren und erweitern kann. Oft schicken die Apothekenleiter die PKA auch gezielt zu Fortbildungen, damit das Erlernte direkt in der Apotheke umgesetzt werden kann. Auch Weiterqualifizierungen, z. B. bei der IHK zum Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen, sind möglich. Und bei entsprechenden schulischen Voraussetzungen können natürlich auch die Ausbildung zur PTA oder gar das Pharmaziestudium abgeschlossen werden.

Zum Abschluss noch ein paar Worte zu den Anforderungen an eine Auszubildende, die sich entschlossen hat, PKA zu werden.

Folie 9

Eignungsprofil für den PKA-Beruf

Schulische Voraussetzungen gibt es für die Ausbildung nicht, dennoch sollten Bewerber um einen Ausbildungsplatz am besten Haupt- bzw. Realschulabschluss haben. Neben einer guten Allgemeinbildung und einer sicheren Rechtschreibung ist es von Vorteil, wenn Ihr Euch für Mathematik und Naturwissenschaften interessiert, denn Chemie und Biologie haben bei Arzneimitteln und Tees eine große Bedeutung, und Mathematik ist bei kaufmännischen Berufen sowieso sehr wichtig. Ihr solltet aber auch „handwerklich“ etwas Geschick mitbringen, denn es ist auch schon mal etwas zu wiegen oder abzufüllen.

Eine ganz wichtige Eigenschaft, die man aber nur schwer erlernen kann und die Euch in der Apotheke auf Schritt und Tritt verfolgt, ist das Verantwortungsbewusstsein. Das ist in der Apotheke besonders wichtig, schließlich geht es um die Gesundheit der Patienten und jede Nachlässigkeit oder Unaufmerksamkeit kann da schlimme Folgen haben.

Und nicht zuletzt solltet Ihr Kontaktfreudigkeit und Spaß im Umgang mit Menschen mitbringen und in einem Team zuverlässig und verantwortungsvoll arbeiten können und wollen.

So, nun bin ich am Ende meiner Ausführungen angelangt und bedanke mich für Eure Aufmerksamkeit.

Folie 10

Viele Antworten! – Noch Fragen?

Wenn Ihr noch Fragen habt oder etwas wissen möchtet, was ich nicht angesprochen habe, dann stehe ich jetzt gerne in der Diskussion zur Verfügung.